



Europa-Universität Flensburg | Auf dem Campus 1 | 24943 Flensburg

An Herrn
Martin Habersaat
Vorsitzender des Bildungsausschusses
Schleswig-Holsteinischer Landtag

Flensburg, 7. August 2024

Stellungnahme der EUF im Rahmen der schriftlichen Anhörung zu den Drucksachen 20/2210 und 20/2264

Unter Bezugnahme auf das Gutachten der SWK der Kulturministerkonferenz zur Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung sieht die EUF grundsätzlich eine Notwendigkeit alternative Wege in den Lehrkräfteberuf zu entwickeln. Erste Schritte in diese Richtung werden inzwischen in der schleswig-holsteinische Allianz für Lehrkräftebildung diskutiert. Ob Duale Masterstudiengänge in diesem Zusammenhang ein wissenschaftsbasierter zweiter Weg in den Lehrkräfteberuf sein können, wird – in Übereinstimmung mit dem o.g. SWK-Gutachten – kritisch gesehen, da solche Studiengänge notwendigerweise eine Balance zwischen einem Mindestmaß an fachwissenschaftlichen/fachdidaktischen Standards und der Studierbarkeit finden müssen. Hier besteht unausweichlich die Gefahr, dass entweder die Studierenden durch einen zu hohen Workload überfordert werden oder die fachdidaktische Professionalisierung (mitsamt der dazugehörigen wissenschaftlichen Konzepten) nur unzureichend angebahnt wird.

Mit Blick auf die beiden Dualen Masterstudiengänge an der EUF bleibt zunächst festzuhalten, dass der akkreditierte Duale Master im Bereich der beruflichen Bildung auslaufen wird, da die Studierendenzahlen zu gering gewesen sind (in der letzten Kohorte z.B. eine Person). Die Durchführung des Studiums hat insgesamt nicht zu einer Erhöhung der Studierendenzahl geführt, sondern nur zu einer (temporären) Verschiebung vom regulären in den Dualen Masterstudiengang. Über mögliche Gründe für die geringe studentische Nachfrage liegen keine datengestützten Erkenntnisse vor. Es dürfte aber eine Rolle spielen, dass aufgrund der hohen Belastung in einem Dualen Studiengang zumindest für einen Teil des entsprechenden Personenkreises der Seiten- bzw. Quereinstieg unter Umständen attraktiver ist.

Prof. Dr. Jürgen Schwier
Vizepräsident für Studium und Lehre

Besucheranschrift

Campusallee 3
Gebäude Dublin | Raum 206b
24943 Flensburg

Tel. +49 461 805 2802

Fax +49 461 805 2799

jürgen.schwier@uni-flensburg.de

Sekretariat

Nicole Tobian/ Silke Kurbjuhn

Raum 206

Tel. +49 461 805 2800

Fax +49 461 805 2799

office.praesidium@uni-flensburg.de

www.uni-flensburg.de

Der dreijährige, nicht akkreditierte Duale Masterstudiengang Sonderpädagogik startete an der EUF zum Herbstsemester 2021, damals finanziert aus Mitteln des Struktur- und Exzellenzbudgets des Landes. Ursprünglich für drei Kohorten geplant, konnte aus Mitteln der Allianz für Lehrkräftebildung eine Verlängerung um zwei weitere Kohorten erreicht werden (Studienbeginn Herbstsemester 2024 und 2025).

Für die Durchführung ab dem Herbstsemester 2024 wurde auf Basis der Evaluation des Studiengangs eine Überarbeitung des Curriculums vorgenommen. Besonderes Augenmerk lag bei der Überarbeitung des Studienplans auf einer Reduzierung bzw. besseren Verteilung des Workloads. Auch inhaltlich wurden – in enger Rücksprache mit dem Landesinstitut und Ministeriumsvertreter*innen – grundlegende Veränderungen vorgenommen. So erschien es vor dem Hintergrund aktueller Studienergebnisse zum Zusammenhang zwischen Lern- und Verhaltensproblematiken sinnvoll, mit dem Schwerpunkt „Emotional-soziale Entwicklung“ einen zweiten sonderpädagogischen Schwerpunkt im Studium zu verankern. Dies entspricht auch den Empfehlungen der KMK und den Vorgaben des LehrBG SH. Eine zweite zentrale Änderung betrifft die wählbaren Unterrichtsfächer im Studiengang. Bislang mussten Studierende zwischen Deutsch und Mathematik wählen, zukünftig studieren sie beide Fächer in einem jeweils geringeren Umfang (inklusive DaZ). Die Ausbildung der Studierenden in diesen beiden Fächern entspricht damit stärker der späteren beruflichen Realität der Lehrkräfte, welche diagnostische sowie Förderkompetenzen in allen Kulturtechniken erfordert.

Im Unterschied zum oben erwähnten Dualen Master in der Beruflichen Bildung spricht der Duale Masterstudiengang Sonderpädagogik eine gänzlich andere Zielgruppe an als der reguläre Master Sonderpädagogik, weshalb die Einführung dieses neuen Studiengangs merklich zu einer Erhöhung der Zahl Studierender in der Sonderpädagogik geführt hat. Die Nachfrage ist seit Einführung gleichbleibend hoch.

Die Maßnahme wird weiterhin evaluierend begleitet. Eine Weiterfinanzierung des Studiengangs über die Kohorte 2025-2027 hinaus ist aktuell nicht geplant, jedoch könnte es vor dem Hintergrund der Auslastung der grundständigen Sonderpädagogikstudiengänge und der KMK-Prognosen zu Studienanfänger*innenzahlen perspektivisch notwendig sein, zusätzliche Zielgruppen für das sonderpädagogische Lehramt zu erschließen.

Erfolgversprechender als Duale Masterstudiengänge im Bereich der Lehrkräftebildung könnten aus Sicht der EUF unter anderem folgenden Maßnahmen sein:

- 1) Etablierung akkreditierter Ein-Fach-Masterstudiengänge in Mangelfächern sowie im Feld der beruflichen Bildung.
- 2) Implementierung neuer Formate zur Gewinnung von Lehramtsstudierenden (u.a. Kontaktstelle weiterführende Schulen, Social Media-Aktivitäten, Ausbau digitaler Beratungsangebote; befristet finanziert über bewilligte Allianz-Anträge).
- 3) Weiterentwicklung der Qualifikationsprogramme für internationale Lehrkräfte in SH (InterTeach Plus an der EUF, AQuaProSchule an der CAU).
- 4) Reduzierung von Studienabbrüchen (gerade im ersten Studienjahr) durch Etablierung besserer Betreuungsverhältnisse und Beratungsangebote. Hier sind über die Allianz inzwischen einige Pilotprojekte auf den Weg gebracht worden (u.a. auch ein sog. „Grundschulpfad Mathematik“).
- 5) Im Bereich der Lehrkräftebildung könnte die Verbindung von Theorie und Praxis mit Blick auf die Unterrichtspraktika verbessert werden: Ein erheblicher Teil der Master of Education-Studierenden der EUF ist so – ohne jede Betreuung und Beratung – längst als Vertretungslehrkraft in Schulen tätig. Hier könnten Modelle entwickelt werden, die eine Betreuung dieser Tätigkeiten als Vertretungslehrkraft durch Lehrende der Universität gewährleisten und damit zugleich eine Anrechnung dieser

Tätigkeiten auf das Praxissemester bzw. bei hinreichender zeitlicher Dauer eine Anerkennung als Praxissemester ermöglichen könnte. Ein solches Modell wären allerdings nicht kostenneutral umzusetzen.

Insgesamt sind über die Allianz für Lehrkräftebildung inzwischen diverse Maßnahmen zur Lehrkräftegewinnung und -bildung an der EUF vorangetrieben worden, deren Umsetzung sich allerdings noch in der Startphase befindet und deren Evaluation im Verlauf der kommenden drei Jahre erfolgen wird.

Abschließend bleibt noch anzumerken, dass die EUF eine Einführung des Unterrichtsfachs „Deutsch als Zweitsprache“ ebenso begrüßen würde wie zusätzliche, in Kooperation mit den Hochschulen konzipierte Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte. In diese Richtung weisen auch aktuelle phasenübergreifende Fortbildungsangebote unseres Zentrums für Lehrerinnen und Lehrerbildung (ZfL).

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Jürgen Schwier